

Arbeit mit den Kollegen läßt bereits erste Erfolge sichtbar werden. Genosse Gerhard Reiche, APO-Sekretär, sagte der Parteileitung dazu: „Unter unseren Arbeitern sind viele junge Kollegen. Sie haben die Jahre von 1933 bis 1945 und die ersten schweren Jahre nach 1945 nicht erlebt. Deshalb sind wir immer wieder bemüht, ihnen zu erklären, wie die Situation nach 1945 war und wer die Initiative für ein neues, besseres Deutschland ergriffen hat. Das Zünglein an der Waage, das den Ausschlag gibt, ist oft darin zu suchen, in welchem Maße unsere Genossen Vertrauensleute der Werkstätigen sind. Es kommt darauf an, nach dem Hinweis Lenins zu handeln:

kluge, geduldige und weitsichtige Arbeit mit den Menschen.

Unsere Erfahrungen besagen also, daß es für die Gewinnung von Kandidaten kein Rezept geben kann. Eines jedoch ist gewiß: Die meisten Genossen unserer Betriebsparteiorganisation betrachten die Gewinnung neuer Kräfte für die Partei nicht als eine Tätigkeit am Rande. Unser Ziel ist es, bis zum 20. Jahrestag 25 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angehörige der technischen Intelligenz als Kandidaten zu gewinnen. 17 Werkstätige haben inzwischen um Aufnahme gebeten.

Karl Hauske,
Redakteur im VEB Waggonbau
Ammendorf

Aus meiner Zirkelarbeit

Zwanzig Jahre bin ich als Propagandist, insbesondere im Parteischuljahr, tätig. Deshalb möchte ich zu den Veröffentlichungen in den Nummern 3 und 5/1966 „Der Neue Weg“ im Gespräch mit seinen Lesern“ meine Gedanken mitteilen.

Gäbe es diese Zeitschrift für den Parteifunktionär nicht, müßte sie schnellstens geschaffen werden. Bei dem vielen Lesestoff, den heute ein Funktionär bewältigen muß, um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist es manchmal schwer, aus dem vielen das Notwendige herauszufinden. Wem die Parteiarbeit und vor allem die Bildung und Erziehung der jungen Genossen zur Herzenssache geworden ist, kann aber auf den Erfahrungsschatz im „Neuen Weg“ nicht verzichten. Viele Anregungen habe ich, ganz gleich, welche Funktionen ich auch ausübte, aus der Zeitschrift entnehmen können.

Genosse Fritz Böhme verlangt vom „Neuen Weg“ (Nummer 3/66, S. 108), noch mehr Erfahrungen auch über die bessere und wirksamere Gestaltung des Parteilehrjahres zu vermitteln. Ich möchte deshalb einige Erfahrungen nennen. Sorgen mit dem Selbststudium der Genossen haben wohl mehr oder minder alle Lehrer und Seminarleiter. Die Herausgabe von Schwerpunkt-

fragen zu den einzelnen Themen, wie sie wohl in den meisten Parteiorganisationen durch die Zirkellehrer bzw. durch die Schulleitungen vorgegeben werden, ermöglichen den Teilnehmern ein konzentriertes Selbststudium. Die Literaturangaben dazu sind allerdings oft noch zu umfangreich, so daß sie manche Genossen „kopfscheu“ machen. Deshalb empfiehlt sich, zwischen einem Minimum und einem Maximum bei der Literaturangabe zu unterscheiden. Das hat sich in den Zirkeln, in denen ich in den letzten Jahren zu wirken Gelegenheit hatte, bewährt.

Um nun aber auch bei den Genossen einen gewissen Ehrgeiz für das Selbststudium zu entfalten, habe ich ihnen Kurzreferate zu einzelnen Hauptfragen übertragen. Ja, ich habe manchmal sogar den Versuch unternommen, besondere Teilfragen schriftlich beantworten zu lassen. Während die erstgenannte Methode beachtliche Erfolge zeitigte, waren die Genossen zum Schreiben nicht zu bewegen. Nach den Erfahrungen der Pädagogen aber prägt sich der Stoff dann am besten ein, wenn der Lernende angehalten wird, einige Erkenntnisse schriftlich niederzulegen. Es genügt deshalb nicht, nur einzelne solcher Versuche zu unternehmen. Vielleicht ist es auch zweckmäßig, am Schluß des Parteilehrjahres den Teilnehmern eine zusammenfassende Übersicht der ganzen Thematik zu geben und darüber eine kurze Abslußarbeit zur Begutachtung schreiben zu lassen.

Eine sehr wichtige Methode ist, zu bestimmten Themen aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung einen Filmbesuch, einen Gang durch ein Geschichtsmuseum oder eine Fahrt zu unseren Gedenkstätten zu organisieren. Dadurch wird der Stoff noch lebendiger.

Es wäre gut, wenn auch andere Propagandisten aus ihren Erfahrungen im „Neuen Weg“ berichten könnten.

Paul Böer.

Propagandist, Berlin-Köpenick

An unsere UHSeper JZescv

Wir bitten unsere Leser davon Kenntnis zu nehmen, daß das Jahres-Inhaltsverzeichnis 1965 vom Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel — Außenstelle Berlin —, 102 Berlin, Rungestraße 20, kostenlos bezogen werden kann.

Die Redaktion